

Apple@Austria

Österreich. Apple hat erstmals seine Zulieferer genannt. Darunter finden sich auch die heimischen Firmen AT&S und Austria Micro Systems.

VON CLAUDIA ZETTEL

Was steckt eigentlich in iPhone, iPad und MacBook? Apple spricht nicht darüber und hat aus seinen Zulieferern bisher ein großes Geheimnis gemacht. Doch Berichte über schlechte Arbeitsbedingungen bei Zulieferer-Firmen haben Apple viel Kritik eingebracht. So hat sich der Konzern nun erstmals dazu entschlossen, eine Liste mit seinen Zulieferern zu veröffentlichen. Insgesamt werden 156 Namen in der Liste aufgereiht, die nach Angaben von Apple 97 Prozent aller Zulieferer abdecken sollen.

Was man zunächst nicht vermuten würde: Neben überwiegend asiatischen Firmen kauft Apple auch bei den heimischen Unternehmen AT&S und Austria Micro Systems (AMS) ein. Sowohl der Halbleiterhersteller AMS als auch der Leiterplattenproduzent AT&S liefern Apple seit Jahren zu, beide Firmen sind in der Steiermark ansässig, operieren aber als multinationale Konzerne auf der ganzen Welt.

Geheim Wie streng vertraulich sich diese Zusammenarbeit mit Apple gestaltet, lässt sich erahnen: „Ich glaube, dazu dürfen wir eigentlich nichts sagen“, so die ersten Reaktionen von Sprechern bei AT&S und AMS. „Apple hat zwar erstmals seine Zulieferer bekannt gegeben. Wir haben jedoch äußerst strenge Auflagen, keinerlei Informationen an die Öffentlichkeit weiterzugeben“, sagt Martin Theyer, Kommunikationschef bei AT&S. Apple behalte sich vor, wenn überhaupt, dann selbst Auskunft über seine Zulieferer und das, was für den Konzern produziert wird, zu geben, so Theyer. „Es wird großer Wert auf Diskretion gelegt“, sagt auch Ulrike Anderwald, Sprecherin bei AMS. Apple sei ein „sehr anspruchsvoller Kunde“.

Ein wenig in die Karten schauen lässt man sich bei AMS dann aber doch. „Unsere Optosensoren, das sind vor allem Umgebungslicht- und Annäherungssensoren, finden Einsatz in einem großen Teil der Produktpalette von Apple. Dazu zählen iPhone, iPad und iPod ebenso wie MacBooks“, verrät Anderwald. Darüber hinaus kämen, in kleinerem Umfang, auch Chips für das Powermanagement bei diversen Geräten zum Einsatz. Apple ist nach Angaben von AMS derzeit der größte Einzel-

kunde des Unternehmens mit Firmensitz in Unterpremstätten. Konkrete Zahlen dazu, was Einnahmen betrifft, will AMS allerdings nicht nennen. „Wir dürfen Apple schon seit einigen Jahren zu unseren Kunden zählen. Durch die Übernahme des US-Unternehmens TAOS (Texas Advanced Optoelectronic Solutions) im vergangenen Sommer ist dieser Anteil stark gestiegen“, sagt Anderwald.

AMS-TAOS zählt zu den weltweit größten Anbietern von Umgebungslicht- und Annäherungssensoren. Integrierte Lösungen zur Umgebungslichtmessung und Annäherungserkennung ermöglichen etwa umweltfreundlichere Displays, weil der Energieverbrauch reduziert werde, erklärt Anderwald. Im Bereich Lichtsensoren sei man daher „erste Wahl“.

Erfolgreich Sowohl AT&S als auch AMS zählen eine Reihe anderer großer Player der Technikwelt zu ihren Abnehmern. AT&S etwa produziert mit seinen weltweit 7500 Mitarbeitern für Konzerne wie Nokia, Siemens, Sony Ericsson, Motorola und Sony. Im Geschäftsjahr 2010/2011 machte AT&S einen Umsatz von 487,9 Millionen Euro. Neben der Produktion für die Mobilfunkbranche und Industrieelektronik ist der Leiterplattenhersteller auch wichtiger Lieferant für die Bereiche Automobilelektronik und Medizintechnik.

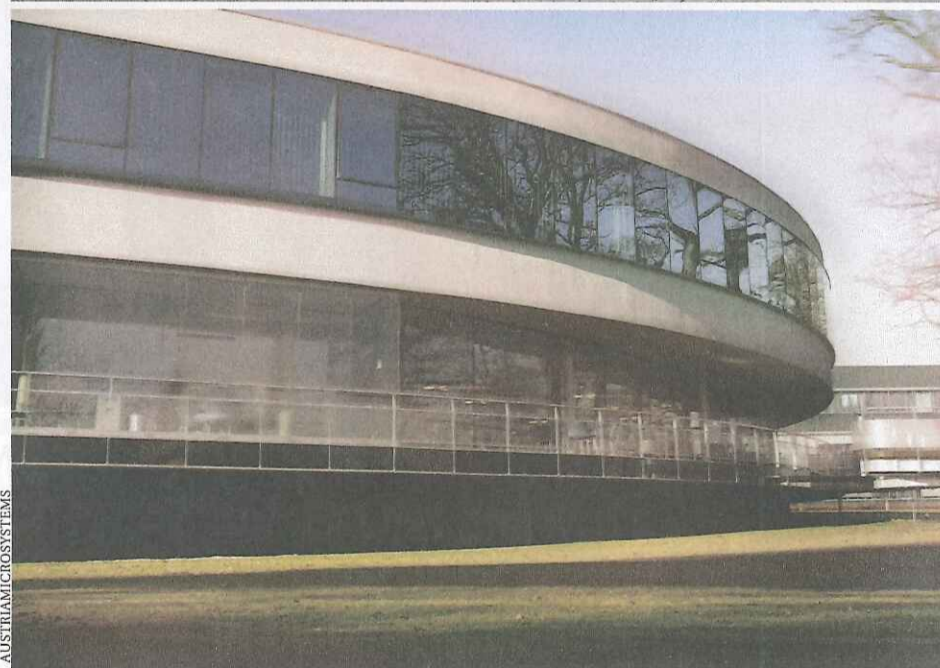
AMS (weltweit 1000 Mitarbeiter) beliefert unter anderem Firmen wie Siemens, Continental, Nokia und Samsung, ebenso wie LG und Sony Ericsson. Der Halbleiterhersteller konzentriert sich vor allem auf die Bereiche Power-Management, Sensoren und Sensorenschnittstellen sowie mobile Unterhaltungselektronik. 2010 machte AMS einen Umsatz von 209,4 Millionen Euro.

Know-how Dass heimische Unternehmen erfolgreich für die internationalen Größen der IT-Welt produzieren, hat in der Vergangenheit schon die Firma Sound Solutions, führend bei Handy-Lautsprechern, bewiesen. Das Unternehmen beliefert seit Jahren große Handyhersteller wie Apple, Samsung oder Nokia. 2010 wurde Sound Solutions, das ursprünglich Teil von NXP Semiconductors war, für 855 Millionen Dollar vom US-Unternehmen Dover übernommen.

AT&S: Das steirische Unternehmen hat sich auf Leiterplatten spezialisiert. Diese sind in zahlreichen Hightech-Geräten verbaut. Der Konzern beschäftigt 7500 Mitarbeiter



Austria Micro Systems: Die Firma hat sich auf Lichtsensoren spezialisiert und ist bei den führenden Handy-Herstellern erste Wahl. Das Unternehmen hat 1000 Mitarbeiter



Kritik an größtem Zulieferer

Skandal. Foxconn-Chef bezeichnet Arbeiter als Tiere.

Auf Apples Liste an Zulieferern nimmt der taiwanische Konzern Foxconn eine besondere Rolle ein. Der weltweit führende Auftragshersteller für Elektronik gilt als wichtigster Partner des US-Konzerns. In mehreren Fabriken, vor allem in China, schrauben über eine Million Arbeiter Hightech-Geräte zusammen. Ob seiner harschen Arbeitsbedingungen und daraus resultierender Selbstmorde stand der

Konzern immer wieder in der Kritik. Nun hat sich Konzern-Chef Terry Gou abermals einen Fehltritt geleistet. „Wir haben über eine Million Mitarbeiter. Da menschliche Wesen auch Tiere sind, bereitet es mir Kopfschmerzen, diese Million an Tieren zu managen“, sagte Gou im Zuge einer Neujahrsfeier. Zudem war der Direktor des Taipeh Zoos geladen, um für die Konzernmanager über Tierhaltung zu referieren.



„Wir bauen ein zweites Werk in Chongqing, China auf. Es wird drei Mal so groß wie unser Stammwerk in Hinterberg/Leoben, es wird Ende 2013 eröffnet.“

Andreas Gerstenmayer Vorstandsvorsitzender AT&S